

# Kornelius Kinderkrippe Karlsfeld

## Konzeption



**Anschrift:**

Kornelius Kinderkrippe

Falkenstr. 9

85757 Karlsfeld

Tel.: 08131/6167634

Fax: 08131/6167635

[kinderkrippe@korneliuskirche.de](mailto:kinderkrippe@korneliuskirche.de)

**Trägerschaft:**

Evang.-Luth. Korneliuskirche Karlsfeld

Adalbert-Stifter-Str. 3

85757 Karlsfeld

Tel.: 08131/505440

Fax: 08131/505441

[info@korneliuskirche.de](mailto:info@korneliuskirche.de)

# Inhaltsverzeichnis unserer Konzeption

## 1. Organisatorische Konzeption

- 1.1 Rechtsträger
- 1.2 Gesetzliche Grundlage
- 1.3 Bedarfssituation im Einzugsgebiet
- 1.4 Zielgruppe des Angebotes
- 1.5 Buchungszeiten
- 1.6 Elternbeiträge
- 1.7 Team
- 1.8 Die Kinderkrippe
- 1.9 Öffnungszeiten und Schließtage

## 2. Pädagogische Konzeption

### 2.1 Leitbilder unserer Arbeit

- 2.1.1 Unser Bild von der Kinderkrippe
- 2.1.2 Unser Bild vom Kind
- 2.1.3 Unser Bild von den Eltern
- 2.1.4 Unsere Rolle als Pädagoginnen

### 2.2 Ziele unsere Arbeit

- 2.2.1 Basiskompetenzen
  - 2.2.1.1 ICH-Kompetenz (Personale Kompetenz)
  - 2.2.1.2 WIR-Kompetenz (Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext)
  - 2.2.1.3 Lernmethodische Kompetenzen (lernen wie man lernt)
  - 2.2.1.4 Widerstandsfähigkeiten (Resilienz)
- 2.2.2 Religiöse Erziehung
- 2.2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche
  - 2.2.3.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
  - 2.2.3.2 Sprach- und Medienkompetente Kinder
  - 2.2.3.3 Fragende und forschende Kinder

2.2.3.4 Künstlerisch aktive Kinder

2.2.3.5 Starke Kinder

## 2.3 Umsetzung dieser Ziele

2.3.1 Arbeiten nach dem teiloffenen Ansatz

2.3.2 Montessori Pädagogik

2.3.3 Gestaltete Übergang

2.3.3.1 Die Eingewöhnung in die Krippe

2.3.3.2 Der Übergang in den Kindergarten

2.3.4 Tagesablauf

2.3.4.1 Mahlzeiten in der Kinderkrippe

2.3.5 Beobachtungsformen

2.3.6 Unsere Vor-Kindergarten-Kinder-Projekte

2.3.6.1 Psychomotirik

2.3.6.2 Tilda

2.3.7 Sauberkeitsentwicklung

## 2.4.Zusammenarbeit mit den Eltern

## 2.5.Kooperationen

2.5.1 Kooperation mit der Kirchengemeinde

2.5.2 Kooperation mit dem Kornelius Kindergarten

2.5.3 Kooperation mit anderen Institutionen

## 2.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

# Organisatorische Konzeption

## 1.1 Der Rechtsträger

Unsere Kinderkrippe unterliegt der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde der Kornelius Kirche Karlsfeld, vertreten durch Herrn Pfarrer Roman Breitwieser.

## 1.2 Die gesetzliche Grundlage

Der gesetzliche Auftrag für unseren Betrieb ergeben sich aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII, sowie aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seiner aktuelle Ausführungsverordnung (BayKiBiG AV).

Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung einschließlich der ergänzenden Handreichung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (BEP) und die Bildungsleitlinie BayBL unter der Berücksichtigung der UN Konventionen für Kinder- und Behindertenrechte.

## 1.3 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Familienkonstellationen unserer Zeit haben sich geändert. In den meisten Familien leben heute 1-2 Kinder. Der Arbeitsmarkt fordert ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität von den Eltern. Gleichzeitig wird die Entfernung zur Familie und Verwandtschaft immer größer, es gibt wenig Entlastungsmöglichkeiten. Gerade diese häufig anzutreffenden Familienkonstellationen unterstreichen die Wichtigkeit von Kinderkrippen. Im Jahr 2007 hat die Gemeinde Karlsfeld eine Bedarfsanalyse für Betreuungsplätze der unter 3-jährigen durchgeführt. Dabei wurde erstmals der Bedarf an Krippenplätzen in Karlsfeld festgestellt. Im Dezember 2007 wurde unsere Kinderkrippe als Antwort auf die steigende Nachfrage eröffnet. In den letzten Jahren ist der Bedarf enorm gestiegen. Zudem gibt es seit 01.08.2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten 1. Lebensjahr für alle Kinder. Der Bedarf an Plätzen zur Bereuung der unter 3-jährigen liegt weit über den tatsächlich gebotenen Plätzen.

## 1.4 Zielgruppe des Angebotes

In drei Gruppen werden insgesamt 36 Plätze für Mädchen und Buben im Alter von einem bis drei Jahren und unterschiedlichster Herkunft angeboten.

## 1.5 Buchungszeiten

Die Erziehungsberechtigten können die Anwesenheitszeiten ihrer Kinder nach den individuellen Bedürfnissen, der jeweiligen Familie zwischen 3-4, 4-5, 5-6, 6-7, 7-8, und 8-9 Stunden buchen.

## 1.6 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der von der Gemeinde festgelegten Satzung und der Höhe der Buchungszeiten. Die jeweils aktuellen Elternbeiträge können auf unserer Website [www.korneliuskirche.de/kinderkrippe](http://www.korneliuskirche.de/kinderkrippe) eingesehen werden.

## 1.7 Team

Unser Team besteht aus:

- 1 Leitung (Erzieherin), Vollzeit
- 4 pädagogischen Mitarbeiterinnen (Kinderpflegerin), Vollzeit
- 3 pädagogischen Mitarbeiterin (Erzieherin), Teilzeit
- 2 Praktikantin im Freiwillig sozialen Jahr
- 2 hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin, Teilzeit

## 1.8 Die Kinderkrippe

Die Einrichtung befindet sich in zentraler Lage in Karlsfeld. Im Dezember 2007 nahm die Kinderkrippe ihren Betrieb auf. Heute besuchen 36 Mädchen und Buben die Einrichtung.

Das freistehende Krippengebäude befindet sich inmitten eines Wohngebietes und verfügt über einen ca. 450 m<sup>2</sup> großen Garten.

Die Gruppenräume der Kinderkrippe sind gemäß ihrem jeweiligen Schwerpunkt mit Möbeln und Spielmaterialien ausgestattet. Dabei wurde sehr auf die Qualität und Funktionalität geachtet.

Unsere Spiel- und Lernräume

Räume wirken unmittelbar und nachhaltig auf Kinder. In der Pädagogik wird oft von dem

Raum als dritter Erzieher gesprochen. Auch wir machen uns unsere Räume zu Nutze, um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

### Geborgenheits-Räume

Kleine Kinder brauchen ihnen zugewandte Erwachsene und einen vertrauten Ort, der einen sicheren Hafen bietet, von dem aus sie die Umgebung erkunden. Damit die Kinderkrippe für die Kinder zu diesem Ort wird ist eine sanfte Eingewöhnung elementar (siehe Punkt 2.3.3.1). Die Geborgenheitsräume sind für die Kinder unsere drei Gruppenräume, sowie unser Schlafräum.

### Frei-Räume

Kinder unter 3 Jahren lernen ihre Umwelt über Bewegung kennen. Sie erkunden, entdecken Neues und erlangen immer mehr Mobilität in ihrem ganz eigenen Tempo. Hierfür haben wir in der Krippe Freiräume geschaffen

- Der Bewegungsraum mit wechselnden Bewegungslandschaften und Aktionen.
- Unser großes Bällebad zum Abtauchen.
- Unsere Flure, in denen die Kinder sich schnell und langsam begegnen und die zum Verweilen an den attraktiv gestalteten Spiel- und Magnetwänden einladen.
- Unser großer Garten, ein Erlebnisraum für alle Sinne.
- Unsere Bobby Car Strecke vor dem Haus, mit großem Fuhrpark.

### Räume zum Spielen, Forschen und Entdecken

Alle unsere Räume haben einen großen Aufforderungscharakter durch offene Regal und wechselnde Spielmaterialien. So können sich alle Krippenkinder selbstständig ihr gewünschtes Material nehmen, erkunden und erforschen. Unser teiloffenes Konzept ermöglicht es uns die Spielmaterialien thematisch und räumlich so aufzuteilen, dass die einzelnen Räume nicht überladen sind und den Kinder so wieder genügend Freiraum zum Erforschen bieten.

- Die Rote Gruppe mit Montessorie-Materialien, Puzzle, Tischspiele und -aktivitäten, bietet Raum zum konzentrierten und ruhigen Arbeiten.
- Die Blaue Gruppe, ein Raum für Rollenspiel und phantasievolle Verkleidungen. Der Maltisch lädt zum kreativen und kunstvollen Gestalten ein.
- Die Grüne Gruppe, ein Raum zum Bauen und Konstruieren, mit wechselnden Materialien.

- Der Matschraum, ein Raum zur freien, kreativen Entfaltung mit ganzem Körpereinsatz und wechselnden Materialien.

## 1.9 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kinderkrippe ist Montag bis Donnerstag von 6.45 Uhr bis 16.30 Uhr und Freitag von 6.45 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Zu Beginn des Krippenjahres im September werden die Ferienschließzeiten (ca. 22 Werktage im Jahr) bekannt gegeben.

Die Schließzeiten werden eventuell für interne Fortbildungen erweitert. Diese Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.



# Pädagogisches Konzept

## 2.1 Leitbilder unserer Konzeption

### 2.1.1 Unser Bild von der Kinderkrippe

Wir sehen unsere Einrichtung als eine familienergänzende Betreuungsform an. Unter dem Dach der evangelischen Kornelius Kirche Karlsfeld möchten wir ein Miteinander leben, in dem die Wertschätzung der Familie an erster Stelle steht.

Als evangelische Einrichtung orientiert sich die Kornelius Kinderkrippe am christlichen Menschenbild. Dieses besagt, dass ausnahmslos jeder Mensch nach dem Bilde Gottes erschaffen wird, woraus sich sein unendlicher Wert und seine unveräußerliche Würde ableitet (1.Mose 1, 27; Psalm 8, 4ff.). In der Nachfolge von Jesus Christus betonen wir, dass jeder Mensch dazu berufen ist, in seinem Leben Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst (Matthäus 22, 35ff.). Zu diesen Nächsten gehören gerade auch die in vielerlei Hinsicht Benachteiligten und nicht zuletzt die Kinder, die ja bei Jesus einen außerordentlichen Stellenwert besitzen (Markus 10, 13ff).

So haben also jede christliche Erziehung und Betreuung stets diese beiden Aspekte unseres Menschseins vor Augen: unsere Individualität und Einzigartigkeit und gleichzeitig unser Eingebunden sein in die Gemeinschaft mit Anderen.

Unsere Kinderkrippe ist ein offenes Haus, das heißt, dass wir gruppenübergreifend arbeiten und jeder Gruppenraum unserer Einrichtung einen eigenen Schwerpunkt hat. Darüber hinaus verfügen wir über einen Bewegungsraum, einen Matschraum, ein großes Bällebad und ein großes Außengelände mit naturnahem Garten und einer Bobbycar Strecke. Dies bietet den Kindern eine große Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit und die vielfältigsten Sinneserfahrungen.

Schon im Eingangsbereich der Einrichtung werden Sie von unserem Leitspruch:

„Gemeinsam unterwegs, miteinander lernen, mein Ich entdecken“ begrüßt.

Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung in einem kindgerechten Umfeld entwickeln können. Dafür geben wir ihnen einen Ort, an dem sie sich und andere Kinder erleben, Grenzen auf gleicher Ebene erfahren, spielen und toben können. Einen Platz, an dem sie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen erleben und entwickeln können.

Ein weiterer wichtiger Leitgedanke unserer Arbeit ist die Aussage von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“, das bedeutet für uns, dass wir die Mädchen und Buben von klein an unterstützen, so selbstständig wie möglich zu werden.

Zwei Besonderheiten unserer Einrichtung sind zum einem unsere Projekte für die Kinder

im letzten Krippenjahr und die Vollverpflegung der Kinder mit überwiegend biologischem Essen. Lesen Sie dazu mehr bei den Punkten 2.3.6 und ...

## 2.1.2 Unser Bild vom Kind - Kinder sind Geschöpfe Gottes

Unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Umwelt und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus Lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungsdrang sind groß. Sie lernen mit Begeisterung und mit bewundernswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Das Kind ist sozusagen „Baumeister“ seiner eigenen Entwicklung. Jedes Kind unterscheidet sich natürlich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es hat individuelle Interessen, persönliche Stärken und Fähigkeiten, verschiedene kulturelle Erfahrungen und Bedingungen des Aufwachsens, die zu respektieren und zu berücksichtigen sind.

Kinder haben Rechte. Das Recht auf Liebe und Akzeptanz, auf Geborgenheit, auf Individualität, auf Selbstbestimmung, auf Partizipation, auf Bildung und vieles mehr. Die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung sind, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, die individuelle Persönlichkeit geachtet und zugleich gefördert wird.

Das Kind will geliebt und respektiert werden und seine Handlungen selbst steuern. Mit zunehmendem Alter des Kindes möchte es Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen. Dazu benötigt es am Anfang noch Hilfestellungen, diese werden im Verlauf seiner Entwicklung immer weniger.

Die Entwicklung verläuft komplex und individuell. Richtig ist, dass jedes Kind sein Entwicklungstempo selbst bestimmt.

Unsere Aufgabe besteht darin, dass Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Wir nehmen jedes Kind an wie es ist und begegnen ihm auf Augenhöhe.



### 2.1.3 Unser Bild von den Eltern

Wir möchten Ihnen die Hände reichen, denn wir sehen Sie als wichtigsten Partner und als Experten für Ihr Kind. Es ist unser Bestreben, mit Ihnen in gutem partnerschaftlichem Kontakt zu stehen. Durch Tür- und Angelgespräche (beim Bringen und Abholen) möchten wir Informationen über Befindlichkeit oder Geschehnisse in der Krippe oder Zuhause mit Ihnen austauschen. Regelmäßige Elterngespräche, in denen wir Ihnen Informationen über den Alltag in der Krippe geben und Sie über die Entwicklung Ihres Kindes informieren, liegen uns sehr am Herzen. Wir sind nicht nur die Betreuer Ihres Kindes, sondern auch Ansprechpartner und stehen Ihnen beratend zur Seite. Wir möchten Sie bei der bestmöglichen Förderung Ihres Kindes, aber auch bei der Selbstorganisation mit anderen Eltern unterstützen.



#### 2.1.4 Unsere Rolle als Pädagoginnen

Wir sehen uns als Ko-Konstruktive Begleiterin ihres Kindes in seiner Entwicklung im Sinne unserer beiden Leitgedanken „Gemeinsam unterwegs, miteinander lernen, mein Ich entdecken“ und "Hilf mir es selbst zu tun" (Maria Montessori). Unsere gesamte Arbeit basiert auf der Grundlage der Partizipation der Kinder. Es ist unser Bestreben, zu jedem Kind eine Beziehung aufzubauen, in der es Sicherheit, Verlässlichkeit, Wärme und Verständnis erlebt. Das ist für jede weitere Entwicklung die Ausgangsbasis. Der natürliche Forscherdrang und die Lust auf Selbsttätigkeit werden von uns unterstützt und bestärkt. Wir sind jederzeit für die Anliegen der Kinder da. Durch Beobachten der Kinder lernen wir Ihre Signale zu verstehen, angemessen darauf zu reagieren und sie aktiv in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dies ist für uns die Ausgangsbasis für ein funktionierendes Beschwerde-Management in der Krippe. Neben der Rolle der Spiel- / Dialogpartnerin und Impulsgeberin übernehmen wir es, eine herausfordernde Umgebung und Freiräume, in gemütlich familiärer Atmosphäre, zu schaffen, die all ihre Sinne zum Forschen und Experimentieren anregen. Wir wollen nicht für das Kind aktiv sein, sondern gemeinsam mit dem Kind. Durch uns als Vorbild möchten wir es im Umgang mit anderen Kindern begleiten, unterstützen und Orientierungshilfe im sozialen Miteinander geben. Wir sichern die hohe Qualität unserer Arbeit durch Teamgespräche, Team- und Einzelfortbildungen, Fallbesprechung und Fachliteratur. Darüber hinaus beteiligen wir uns an Modellversuchen des Staatsinstituts für Frühpädagogik, wie z.B. Sprachberatung (2008-2009) und Pädagogische Qualitätsbegleitung in der Kindertagesstätte (2015-2018).



## 2.2 Ziele unserer Konzeption

### 2.2.1. Basiskompetenzen

Definition Basiskompetenzen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigt, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

Nachfolgend erläutern wir die verschiedenen Komponenten der Basiskompetenzen und nehmen Bezug auf den Alltag in der Krippe.

#### 2.2.1.1 ICH-Kompetenz (Personale Kompetenz)

Selbstwahrnehmung:

Die wichtigste Komponente der ICH-Kompetenz ist die Selbstwahrnehmung. Dabei spielt die Entwicklung von Selbstvertrauen eine große Rolle. Damit die Kinder Selbstvertrauen entwickeln, ist es wichtig, dass Sie von allen Bezugspersonen, sowohl zuhause wie auch in der Krippe Anerkennung und Bestätigung bekommen. Wir geben ihnen in verschiedensten Alltagssituationen, wie z.B. beim Essen, beim An- und Ausziehen und der Sauberkeitserziehung die Möglichkeit sich selbst wahrzunehmen, eigene Erfahrungen zu sammeln und stolz auf ihr Handeln zu sein. Durch die positiven Rückmeldungen und aktives Zuhören unsererseits erlangt das Kind ein genaueres Bild von sich selbst. Kinder mit ausreichend Selbstbewusstsein sind leistungs- und durchsetzungsfähiger.

Motivationale Kompetenzen:

Ein weiterer wichtiger Aspekt der ICH-Kompetenz ist die Motivationale Kompetenz. Durch unsere offene Arbeitsweise haben die Kinder einen altersgemäßen Entscheidungs-Spielraum und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Sie werden immer wieder mit Situationen und Aufgaben konfrontiert, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und für sie zu lösen sind, wie z.B. das Übernehmen kleiner Aufgaben. Durch die Rückmeldung der Pädagoginnen lernt das Kind Gefühle richtig wahrzunehmen und

einzuordnen. Das Kind hat eine ganz natürliche Neugierde und möchte alles erkunden und entdecken. Dabei unterstützen wir die Kinder aktiv. So lernen sie Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, Vorlieben zu entwickeln und diese dann auch zu realisieren.

Kognitive Kompetenzen:

Ein weiterer Gesichtspunkt der ICH-Kompetenz ist die Kognitive Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung durch die Sinne ist für Kinder im Kleinkindalter sehr entscheidend. Sie lernen Gegenstände nach Größe, Farbe oder Beschaffenheit zu ordnen. Später können die Unterschiede auch benannt werden. Das logische Denken wird durch Wiedergeben von Abläufen verschiedener Ereignisse, z.B. Spaziergängen und Geburtstagsfeiern gefördert. Die in der Kinderkrippe erlernten Lieder und Fingerspiele trainieren das Gedächtnis der Kinder. Besonders die Fähigkeit der Kinder Probleme zu lösen nimmt mit dem Besuch der Kinderkrippe stark zu, da sie immer wieder in Konfliktsituationen, wie z.B. Streit um Spielzeug, geraten. Durch altersgerechte Lösungsvorschläge des Fachpersonals lernen sie, wie man sich der Situation entsprechend verhalten kann. Die Fantasie und Kreativität der Kinder wird in allen Bereichen gefördert.

Physische Kompetenz:

Die vierte Komponente der ICH-Kompetenz ist die physische Kompetenz der Mädchen und Buben. Hierunter fallen die Entwicklung von Übernahme der Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorische Kompetenzen und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung. In unserer Kinderkrippe werden diese Faktoren durch das Erlernen grundlegender Hygienemaßnahmen, das Ausleben ihres Bewegungsdrangs, das Entwickeln von Geschicklichkeit und dem Wechselspiel von Konzentration und Entspannung gefördert.

#### 2.2.1.2 WIR-Kompetenz (Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext)

Soziale Kompetenz:

In der Kinderkrippe haben die Mädchen und Buben die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind, aufzubauen. Sie lernen sich in andere Personen hineinzuversetzen,

sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. In Konfliktsituationen ist deshalb die verbale Begleitung durch das Fachpersonal von großer Bedeutung. Die Mädchen und Buben lernen ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und bekommen angemessene Lösungsvorschläge. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Kommunikationsfähigkeit. In Gesprächen lernen sie sich angemessen auszudrücken, Gestik und Mimik zu verwenden, zuzuhören und einander aussprechen zu lassen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Deshalb übernehmen sie die vom pädagogischen Personal vorgelebten christlichen Werte und setzen sich damit auseinander, welche Bedeutung diese für das eigene Verhalten haben. Hierbei spielt auch die moralische Urteilsbildung eine Rolle. Die Pädagoginnen greifen altersgemäße ethische Fragen auf und besprechen diese mit den Kindern. In der Kinderkrippe sind Kinder und Eltern aus den verschiedensten Kulturkreisen. Die Mädchen und Buben lernen ihnen unvoreingenommene Wertschätzung entgegenzubringen. Außerdem lernen sie Sitten und Bräuche aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen kennen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum und hat das Recht als solches anerkannt zu werden. Darüber hinaus lernen sie als Gruppe zusammenzuhalten.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Die Mädchen und Buben erfahren, dass sie für ihr Verhalten selbst verantwortlich sind und auch die Konsequenzen für ihr Tun tragen müssen. Schon sehr früh übernehmen sie die Verantwortung für andere Kinder aus der Gruppe. So können wir immer wieder beobachten wie z.B. ein älteres Kind einem jüngeren zur Beruhigung den Schnuller bringt oder für die Gruppe der Tisch zu Essen gedeckt wird. Darüber hinaus ist es wichtig die Mädchen und Buben für das Thema Umwelt und Natur zu sensibilisieren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

„Die Tageseinrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.“ BEP

Die Mädchen und Buben lernen für sich selber Position zu beziehen und diese auch zu



vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Es wird ihnen vermittelt, dass Entscheidungen und Lösungen auf dem demokratischen Weg gefunden werden und sie daran beteiligt sind.

#### 2.2.1.3 Lernmethodische Kompetenzen (lernen wie man lernt)

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.“ (...) „Sie baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen, wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werterhaltung, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.“ (BEP)

In der Altersklasse der 0-3-jährigen ist das Spiel Lern- und Erfahrungsraum. Die Mädchen und Buben lernen und begreifen mit all ihren Sinnen. Die Pädagoginnen gestalten die Räume in der Krippe so, dass die Kinder die unterschiedlichsten Lern- und Sinneserfahrungen machen können. Sie stellen ihnen eine Vielzahl von Materialien zu Verfügung und geben den Mädchen und Buben die Zeit und Ruhe diese für sich zu entdecken. Dabei lernen sie beiläufig, suchen und finden eigene Lösungen; auch wenn dies bedeutet, dass sie viel probieren und wiederholen müssen.

#### 2.2.1.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“ (BEP)

Durch die Stärkung der personalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen schafft man risikomildernde Bedingungen. Die Mädchen und Buben gelangen zu der Überzeugung, dass sie belastende Situationen und schwierige Lebensbedingungen bewältigen können.

Resiliente Kinder, die sich zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich durch folgende Ressourcen aus:

- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung

- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Sicheres Bindungsverhalten
- Optimistische Lebenseinstellung

### 2.2.2 Religiöse Erziehung

Einen hohen Stellenwert unserer pädagogischen Konzeption legen wir in die religiöse Erziehung unserer Krippenkinder. Die Kinder sollen zu selbständigen, sozial Kompetenten, wertschätzenden und freien Menschen erzogen werden. Dabei hilft uns die religiöse Erziehung mit ihren Inhalten im Alltag und allgemeinen Umgang miteinander. Alle Menschen, wie unterschiedlich sie auch sind (andere Religionen & Nationalitäten), werden in ihrer Individualität akzeptiert und wertgeschätzt. Kein Kind oder Erwachsener wird ausgegrenzt oder verurteilt. Wir gehen liebevoll und offen miteinander um und hören einander zu. Wir trösten und helfen uns gegenseitig und tolerieren die Eigenheiten der Anderen. All dies sind religiöse Werte, die wir im Krippenalltag üben.

Zu unseren täglichen religiösen Ritualen gehören das gemeinsame Tischgebet vor dem Essen und das Singen eines religiösen Liedes zum Ende unseres Morgenkreises. Dieses wechselt jährlich.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis (z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern). Zum jeweiligen Thema schauen wir Bilderbücher an z.B. „Was uns die Bibel erzählt“ von Kees de Kort oder lesen in der Kinderbibel. Darüber hinaus feiern wir einmal im Monat mit den Kindern einen Gottesdienst im Morgenkreis. Auf unserem Altar steht unsere Gottesdienst-Kerze die gemeinsam angezündet wird. Wenn der Ton unserer Klangschale verstummt beginnt der Gottesdienst in dem den Kindern jeweils eine biblische Geschichte erzählt wird. Diese werden durch den Einsatz von Kett-Materialien wie z.B. farbige Tücher, Naturmaterialien etc. und Egli-Figuren veranschaulicht. Egli-Figuren sind biblische Erzählfiguren die sich vor allem dadurch kennzeichnen, dass sie keine Gesichter haben. So kann man die verschiedenen Gefühle durch die Körperhaltung darstellen.

### 2.2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Nachfolgend haben wir die für unsere Kinderkrippe relevanten und angestrebten Bildungs- und Erziehungsziele zu den themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche aus dem

BEP zusammengestellt.

### 2.2.3.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität:

- Zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennenlernen sowie andere Kulturkreise im Blick haben
- Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glauben für sich selbst und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld erwerben
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen, sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbauen können
- Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kinderkrippe tragen
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- Die Wirkung sakraler Räume kennen lernen
- Religiöse Feste erleben sowie Erzählungen der Bibel, aber auch anderer religiöser Schriften, Geschichten und Legenden kennenlernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben erkennen

Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikt:

- Sich der eigenen Gefühle bewusstwerden und sie akzeptieren
- Eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben können
- Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren
- Lernen, dass andere Menschen eigene innere Zustände (Gedanken, Gefühle) haben
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Sich in Situationen anderer einfühlen, hilfsbereit sein

- Meinungen anderer respektieren
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten
- Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen, teamfähig sein
- Tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern eingehen
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten

### 2.2.3.2 Sprach- und Medienkompetente Kinder

#### Sprache und Literacy:

- Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger non-verbaler Ausdrucksformen
- Sprechfreude
- Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit
- Sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)
- Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Geschichten
- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen
- Entwicklung einer sprachlich-kulturellen Identität

#### Informations- und Kommunikationstechniken, Medien:

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlangen (z.B. CD-Player an/aus-schalten)
- Hochwertiges Medienangebot kennen lernen

### 2.2.3.3 Fragende und forschende Kinder

#### Mathematik:

- Erfahrung verschiedener Raum-Lage-Positionen
- Spielerisches Erfassen verschiedener geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (z.B. kleiner/größer, schwerer/leichter)

- Nach geometrischen Grundformen, Flächen und Körpern sortieren
- Umgang mit Begriffen, wie größer, kleiner etc.
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (z.B. Dreieck, Kreis)
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (z.B. Waage, Messinstrumente)

#### Naturwissenschaft und Technik:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (Dichte und Aggregatzustand)
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z.B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte)
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht, Schatten, Wetter)
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen, beschreiben und mit ihnen vertraut werden (z.B. Jahreszeiten, Naturkreisläufe)
- Mit unterschiedlichsten Materialien bauen und konstruieren

#### Umwelt:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten, sich mit diesen auseinandersetzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden (z.B. Säen von Samen, Beobachten)
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum kennenlernen
- Verschiedene Naturmaterialien in Detail kennenlernen und deren Verwendung erkunden
- Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfinden, Verantwortung) entwickeln
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung und Mülltrennung erlernen
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen können
- Die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln

#### 2.2.3.4 Künstlerisch aktive Kinder

##### Ästhetik, Kunst und Kultur:

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprojekt mit anderen erfahren
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahrnehmen
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken (z.B. Maltechniken) zur gestalterischen Formgebung kennenlernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln
- In verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der anderen übernehmen
- Umwelt und Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen

##### Musik:

- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Spaß macht
- Kinderlieder und -verse aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Verschiedene Musikinstrumente kennenlernen und ihre Klang- und Spielweise erkunden
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

#### 2.2.3.5 Starke Kinder

##### Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewicht, Rhythmus)
- Eigene körperlichen Grenzen erkennen und durch Üben erweitern

- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln
- Freude am Zusammenspiel einer Gruppe entwickeln
- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- Regeln verstehen und einhalten
- Konzentration, z.B. auf verschiedene Bewegungsabläufe
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Sportgeräten
- Stärkung des Haltungssapparates
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden

#### Gesundheit:

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Unterschied lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln
- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege
- Sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde und erschöpft ist
- Gliedmaßen und Sinnesorgane bezeichnen können
- Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge erwerben (z.B. Augen-Sehen)
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme bzw. unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen

## 2.3. Umsetzung dieser Ziele

Nachfolgend haben wir die konkrete Umsetzung der Ziele in den unterschiedlichen Bereichen beschrieben.

### 2.3.1 Arbeiten nach dem teiloffenen Ansatz

Die teiloffene Arbeit ist uns sehr wichtig um den kindlichen Grundbedürfnissen ein großes Entwicklungsfeld anbieten zu können. Somit beinhaltet unser Konzept sowohl offene wie geschlossene Türen.

Die im Tagesablauf festgelegten Zeiten in den Stammgruppen beinhalten Mahl- und Spielzeiten, die das kindliche Grundbedürfnis nach sozialer Eingebundenheit festigen. Enge, sichere Beziehungen und das Gefühl von Zugehörigkeit finden hier einen intensiven Raum.

Die kindlichen Grundbedürfnisse nach Autonomie (Freiheit und Wahlmöglichkeit) und nach Kompetenzerleben (Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen) finden bei uns in der Freispielzeit durch die geöffneten Türen ihren weiten Raum. Die Kinder haben die Möglichkeit aus eigenem Antrieb und eigener Wahl alle Räumlichkeiten zu bespielen und mit allen anderen Kindern und Pädagoginnen in Interaktion zu treten.

Im gemeinsamen Morgenkreis erfahren die Kinder, anhand von Fotos, welche Räume am Vormittag geöffnet sind. So können sie sich überlegen wo sie gerne spielen möchten. Das bedeutet, dass die Kinder ihre Spielräume und ihre Spielpartner frei nach ihren Bedürfnissen wählen können. Die Kinder werden von uns unterstützt, und erhalten im Bedarfsfall Anregungen und liebevolle Hilfestellungen. So lernen die Kinder während der Freispielzeit, selbständig Entscheidungen zu treffen und ihren Spielalltag frei zu gestalten. Das angebotene Spiel und Lernmaterial können so auf spannende Weise erkundet werden. Durch die freie Wahl der Pädagogin und der Spieltätigkeit, sowie den Spielort fühlen sich die Kinder deutlich wohler und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Die Kinder können ihr angeeignetes Wissen motivierter einsetzen und vertiefen. Auf diese Art erfahren die Mädchen und Buben, dass ihre eigenen Entscheidung respektiert und angenommen werden.

Das Ziel dieser Methode ist es, den Kindern eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gelegenheit einzuräumen, um ihr Selbstvertrauen in sich und ihre Handlungen zu bestärken. Das legt den Grundbaustein für ihr positives Selbstbild. So können sie auch in



ihrem späteren Leben auf sich selbst Vertrauen.

### 2.3.2 Montessori Pädagogik

Wie bereits in unserem Leitbild erwähnt, spielt die Pädagogik von Maria Montessori und ihre Aussage: „*Hilf mir es selbst zu tun!*“ eine wichtige Rolle in unserer Arbeit. Die Mädchen und Buben werden von klein an zur Selbstständigkeit motiviert. Im Alltag spiegelt sich dies am deutlichsten in Situationen wie dem Essen oder beim An- und Ausziehen wieder. Sobald die Kinder laufen können, dürfen sie beim Tischdecken helfen. Am Anfang noch mit den nötigen Hilfestellungen, mit wachsender Sicherheit dann selbstständig. Die Kinder entscheiden, was sie trinken oder essen möchten. Sie bekommen den richtigen Umgang mit dem Löffel, später mit Gabel und Messer. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr und Besteck ab. Die Mädchen und Buben bekommen bei uns in der Krippe Porzellangeschirr und Gläser. Zum einen hat dies eine bessere Standhaftigkeit und zum anderen erfahren die Kinder eine hohe Wertschätzung und das Vertrauen, dass sie damit umgehen können. Beim Ausziehen zeigen wir dem Kind am Anfang die Tätigkeiten, die am leichtesten sind, wie z.B. das Ausziehen der Socken. Als nächsten Schritt lernen die Kinder, wie sie sich selbstständig ihre Hose ausziehen können. Erst später kommt dann das selbständige Ausziehen des Pullis oder T-Shirts hinzu. Beim Anziehen folgen wir den gleichen Regeln, jedoch lernen die Kinder hier zuerst sich ihre Hose anzuziehen, dann den Pulli und zum Schluss das Anziehen der Socken. Wir nehmen uns die Zeit, jedes Kind individuell nach seinem Entwicklungsstand zu unterstützen und ihm Hilfestellungen zu geben. Dabei ist es sehr wichtig, den genauen Entwicklungsstand des Kindes zu kennen, damit es die ihm gestellten Herausforderungen auch bewältigen kann und durch dieses Erfolgserlebnis motiviert wird weiter auszuprobieren.

Auch bei der Gestaltung der Räume haben wir uns an einem Zitat von Maria Montessori orientiert, das besagt: *“Ein Kind braucht eine entsprechende Umgebung, damit alle seine Fähigkeiten sich durch Übung entwickeln können.”* In jedem Raum gibt es deshalb offene Regale, aus denen sich die Kinder ihr Spielmaterial nehmen können, ohne die Hilfe eines Erwachsenen zu benötigen.

Darüber hinaus haben wir auch Montessori-Materialien aus den Themenschwerpunkten „Übungen des praktischen Lebens“ und „Sinnesmaterialien“ wie z.B. Löffeln, Gießen mit Samenkörnern und Sortiertablets.

## 2.3.3 Gestaltete Übergänge

### 2.3.3.1 Eingewöhnung

Uns ist es sehr wichtig, dass sich die Mädchen und Buben bei uns wohl fühlen und gern in die Kinderkrippe kommen. Durch unser Eingewöhnungskonzept wollen wir unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent machen und das Kind behutsam in die Gruppe/Kinderkrippe integrieren

Mit der gestalteten Eingewöhnung wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Eltern, Kindern und Pädagoginnen gelegt. Für die Mütter oder Väter, die die Eingewöhnung begleiten, bedeutet das, dass sie sich vier Wochen Zeit nehmen müssen, denn die Kinderkrippe ist für Ihre Tochter / Ihren Sohn die „große Unbekannte“. Durch einen gestalteten, mit einer vertrauten Bezugsperson begleiteten Übergang, von Familie in die Einrichtung wird das Kind die neue Situation meistern. Es wird lernen, sich in der neuen Umgebung zu orientieren, in Kontakt mit anderen Kindern zu treten, aber auch erfahren, dass es die Bezugsbetreuerin mit den anderen Kindern „teilen“ muss.

Um Ihnen einen guten Einblick in unser Eingewöhnungskonzept zu gewähren haben wir den Prozess der Eingewöhnung in 4 Phasen unterteilt.

1. Phase: Die Aufnahme und Eingewöhnungsvorbereitung

Zeitraum: Nach der Platzvergabe bis zur zweiten Phase

In dieser Phase werden Sie gemeinsam mit Ihrem Kind zu einem Begrüßungsgespräch eingeladen, in dem organisatorische Dinge besprochen werden und Sie wichtige Informationen zu Eingewöhnung und dem Tagesablauf in der Einrichtung erhalten. Sie können das Gespräch nutzen um Fragen zur Einrichtung, deren Abläufe und Konzeption zu stellen. Die künftige Bezugsbetreuerin des Kindes hat die Möglichkeit Informationen über das Kind und seine besonderen Vorlieben, Schlaf- und Essgewohnheiten zu bekommen und kann während der Eingewöhnung individueller auf das einzelne Kind eingehen. Nachdem Sie den Tagesablauf der Krippe vorgestellt bekommen haben, möchten wir Ihnen die Empfehlung geben die Essens- und Schlafenszeiten ihres Kindes schrittweise anzupassen. So kommt nicht der komplette Rhythmus des Kindes mit dem Beginn der Eingewöhnung durcheinander. Sollten Sie ihr Kind noch stillen, so sollten Sie bedenken, dass das Stillen um die Mittagszeit mit dem Besuch der Krippe nicht mehr möglich ist. Damit ihr Kind diese Umstellung gut meistern kann, wäre es empfehlenswert ihr Kind noch vor Beginn der Eingewöhnung abzustillen.

Nutzen Sie die Zeit bis zum regelmäßigen Besuch der Krippe um Ihr Kind auf die neue Lebenssituation vorzubereiten. Ihr Kind soll wissen, dass es bald ein Krippenkind ist. Wichtig ist es dem Kind zu vermitteln, dass es in der Krippe willkommen ist und dass Sie sich gemeinsam mit ihrem Kind auf die Krippe freuen.

2. Phase: Das Kennenlernen und Sicherheit gewinnen

Zeitraum: 5 Tage über 2 Stunden

In dieser Phase sollen sich alle Beteiligten gegenseitig kennen lernen und Sie als Eltern gewinnen einen Einblick in den pädagogischen Alltag. Dabei lernen Sie zusammen mit ihrem Kind die Räume, einige Spielmaterialien, die Bezugsbetreuerin, das Team, einige Kinder und einen Teil des Tagesablaufes kennen.

In dieser Phase ist es wichtig, dass Sie ihrem Kind Zeit geben. Sie begleiten in dieser Phase ihr Kind. Das heißt Sie stehen ihrem Kind als sicherer Hafen jeder Zeit zur Verfügung, verhalten sich aber zurückhaltend. Es kann sich entfernen und wieder zurückkommen in seinem ganz eigenen Tempo. Wichtig ist das Sie nicht mit den anderen Kindern der Einrichtung spielen, Bücher vorlesen etc. Ihr Kind wird sonst leicht eifersüchtig, möchte Sie verständlicher Weise nicht teilen und es fällt ihm schwer sich von Ihnen zu lösen und Kontakt zu der Bezugsbetreuerin aufzunehmen.

Die Bezugsbetreuerin wird in dieser Phase immer wieder den Kontakt zu ihrem Kind suchen und Spielsituationen ihres Kindes begleiten. Es finden noch keine Trennungen statt.

3. Phase: Vertrauen aufbauen

Zeitraum: Die ersten Trennungen finden statt, sie werden nie an einem Montag durchgeführt

Das Kind hat mittlerweile Vertrauen zur Bezugsbetreuerin aufgebaut und fühlt sich in der Gruppe wohl. Sie als Eltern sollen spüren, dass das Kind gut aufgehoben ist und Sie sollten sich zu vereinbarten Zeit von ihrem Kind trennen können. Der Zeitpunkt der Trennung wird mit Ihnen am Vortag abgesprochen.

Wichtig ist in dieser Phase die genaue Beobachtung des Kindes, denn es lässt sich anhand von seinen Verhaltensweisen erkennen, ob es bereit zur ersten Trennung ist.

Beispiele für solche Verhaltensweisen sind: Das Kind zeigt Neugierde und erkundet die nähere Umwelt auch ohne die Eltern, versichert sich nicht mehr permanent durch Blicke, zurücklaufen oder rufen von der Anwesenheit der Eltern. Das Kind ist offen für die Krippengemeinschaft, wendet sich bei Unterstützungsbedarf auch der Bezugsbetreuerin zu.

Wenn Sie zusammen mit der Bezugsbetreuerin zu dem Ergebnis gekommen sind die

ersten Trennungen zu versuchen, sprechen Sie gemeinsam ein Trennungsritual ab. Sie verabschieden sich bewusst z.B. die Mama/ der Papa geht einkaufen und danach hol ich dich ab, Kuss, drücken, winken und gehen. Es ist sehr wichtig, dass Sie die Verabschiedungssituation kurzhalten, denn je länger es dauert umso mehr bekommt Ihr Kind die Hoffnung, dass Sie dableiben. Die ersten Trennungen dauern 15 Minuten, denn das Kind muss sich erst an die neue Situation gewöhnen. Das Kind erfährt die Mama/ der Papa gehen und kommen wieder. In dieser Zeit halten Sie sich in der Einrichtung auf. Sind diese 15 Minuten Trennung vorbei, kommen Sie in den Gruppenraum begrüßen ihr Kind, bekommen ein Feedback von der Bezugsbetreuerin wie die Trennung verlaufen ist, ein Ausblick auf den nächsten Tag und gehen mit ihrem Kind nach Hause.

Die Trennungen werden dann nach und nach dem Tempo Ihres Kindes entsprechend ausgedehnt.

Wenn das Kind den Vormittag von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr alleine in der Einrichtung gemeistert hat wird die Anwesenheit schrittweise so ausgedehnt, bis ihr Kind das erste Mal zum Mittagessen bleibt. In den meisten Fällen ist das im Laufe der dritten Eingewöhnungswoche. Fühlt das Kind sich in der Mittagssituation wohl, kommt als nächster großer Schritt das Schlafen in der Einrichtung dazu. Wenn ihr Kind das erste Mal in der Einrichtung schläft ist es wichtig, dass Sie telefonisch erreichbar sind und innerhalb von 15 Minuten in der Einrichtung sein können. Ihr Kind soll nach dem Aufstehen die Erfahrung machen, dass es abgeholt wird und sehen wie sehr Sie sich über diesen wichtigen Schritt freuen den ihr Kind gemeistert hat.

Im Anschluss daran wird die Anwesenheitsdauer ihres Kindes auf die tatsächliche Buchungszeit schrittweise ausgedehnt.

4. Phase: Die Eingewöhnung abschließen

Das Kind hat den Übergang bewältigt und ist in der Rolle als Krippenkind angekommen. In der Regel schafft ihr Kind den Tag von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr innerhalb von vier Wochen alleine. Sollten Sie eine längere Buchungszeit benötigen müssen hierfür noch Zeit einplanen. Es kann aber auch sein das ihr Kind für die Bewältigung dieses ersten Übergangs von der Familie in eine Tageseinrichtung länger benötigt. Das Tempo der Eingewöhnung gibt ihr Kind vor. Bitte schaffen Sie die Rahmenbedingungen damit dieser wichtige erste Übergang von ihrem Kind bewältigt werden kann.

Nach dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist bekommen Sie von uns einen Reflektionsbogen zur Eingewöhnung ihres Kindes. Wir bitten Sie diesen auszufüllen damit wir weiter an der Qualität einer guten Eingewöhnung arbeiten können.

### 2.3.3.2 Gestalteter Übergang in den Kindergarten

Vielen Eltern und Kindern fällt nach ein, zwei oder drei gemeinsamen Krippenjahren der Abschied schwer. Aber spätestens mit Vollendung des dritten Lebensjahres steht der Übertritt in den Kindergarten an.

Ihr Kind hat in den letzten Jahren viele wichtige Entwicklungsschritte gemeistert. Einige haben zu Beginn ihrer Krippenzeit laufen gelernt, vor allem die Sprachentwicklung macht große Fortschritte. Ihr Kind ist eine aktiver Mitgestalter seines Alltages geworden, weiß genau was es möchte und was nicht. Die Kinder werden immer wissbegieriger. Sie möchten „Groß“ sein und um diese Entwicklung weiter zu unterstützen ist der Wechsel in den Kindergarten so wichtig. Deshalb wollen wir den Übergang gemeinsam planen, gestalten und vor allem feiern.

Die künftigen Kindergartenkinder werden bereits in den Monaten vor dem Wechsel auf diesen neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Dies geschieht zum Großteil im Rahmen des Tilda Projektes (siehe Punkt 2.3.6). Geht das Kind in den benachbarten Kornelius Kindergarten, unterstützen wir die Eltern bei den Schnuppertagen. Den ersten Schnuppertag verbringt das Kind gemeinsam mit den Eltern im Kindergarten, damit diese genau wie bei der Eingewöhnung in die Krippe den Alltag des Kindergartens einmal miterleben können. Anschließend gehen wir mit allen Kinder die zusammen in eine Gruppe kommen in den Kindergarten zum Schnuppern. So erfahren die Kinder, dass auch uns Pädagoginnen ein guter Start in den Kindergarten wichtig ist. Am letzten Tag in der Krippe veranstaltet das pädagogische Fachpersonal ein Abschiedsfest im Morgenkreis für die zukünftigen Kindergartenkinder. In einer feierlichen Zeremonie dürfen die Mädchen und Buben, ähnlich wie bei einer Siegerehrung, einzeln auf ein Podest klettern. Dort bekommen sie ihr individuell gestaltetes Kindergarten Kind T-Shirt an und Ihre Portfolio Mappe mit all ihren Fotos, Geschichten, Entwicklungsschritten und Erinnerungen überreicht. Mit einem großen Sprung vom Podest geht es nun Richtung Kindergarten. Das ist natürlich einen großen Applaus wert.

Der letzte Krippentag vor den Sommerferien endet für alle um 14:00 Uhr mit einer kleinen Feier für alle Kinder und Eltern. So bekommen auch die Eltern noch einmal die Gelegenheit sich von allen Pädagoginnen zu verabschieden.

## 2.3.4 Tagesablauf

6.45 Uhr – 8.00 Uhr

Der Frühdienst findet im wöchentlichen Wechsel in einer der drei Gruppen statt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit in einer ruhigen Atmosphäre anzukommen.

8.00 Uhr – 8.45 Uhr

Um 8.00 Uhr gehen die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften in ihre Stammgruppe. Dort dürfen zwei Kinder den Frühstückstisch decken. Die Kinder entscheiden was sie trinken und essen möchten. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr auf und wir säubern gemeinsam Mund und Hände, bevor es zum Spielen geht. Um 8.45 Uhr ist das Frühstück für alle beendet.

9.00 Uhr – 9.20 Uhr

Nachdem nun alle Kinder bei uns angekommen sind, treffen wir uns zum Morgenkreis, im Bewegungsraum. Wir singen gemeinsam unser Begrüßungslied und zeigen den Kindern, anhand von Fotokarten, in welchen Räumen bzw. Garten sie spielen können. Zum Abschluss des Kreises singen wir noch ein religiöses Lied.

9.20 Uhr – 10.45 Uhr

Da wir ein teiloffenes Haus sind, haben die Kinder, je nach Absprache, die Möglichkeit in den unterschiedlichen Räumen zu spielen. Dort können sie spielen oder sich für ein gezieltes Angebot entscheiden. Je nach Wetterlage gehen wir auch in den Garten.

10.30 Uhr – 11.00 Uhr

Nun räumen wir gemeinsam auf und die Kinder gehen in ihre Stammgruppe. Im Bad gehen die älteren Kinder auf die Toilette und die jüngeren Kinder werden gewickelt. Wer im Bad fertig ist setzt sich an den Esstisch. Dort spielen wir gemeinsam Fingerspiele, singen Lieder oder schauen gemeinsam ein Buch an.

11.00 Uhr – 11.45 Uhr

Wenn der Essenswagen im Zimmer steht, dürfen wieder zwei Kinder den Tisch decken. Haben alle Kinder Geschirr, geben wir uns die Hände, beten unser Tischgebet und wünschen uns einen guten Appetit. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr ab, säubert sich anschließend die Hände und den Mund und zieht sich zum Schlafen gehen

aus.

11.45 Uhr – 13.50 Uhr

Sind alle Kinder mit dem ausgestattet, was sie zum Schlafen benötigen, geht es gemeinsam in den Schlafräum. Dort legt sich jedes Kind auf sein eigenes Bett und lauscht der Musik zum Einschlafen. Alle Pädagoginnen sind in der Einschlafphase anwesend, dann übernimmt eine Betreuerin die so genannte Schlafwache. Ganz nach individueller Schlafenszeit werden die Kinder dann in den Gruppenraum gebracht, dort wird auf die Toilette gegangen oder gewickelt und angezogen.

14.00 Uhr – 14.45 Uhr

Für alle wachen Kinder, die noch nicht abgeholt wurden, beginnt nun die Brotzeit.

15.00 Uhr – 16.30 Uhr (Freitag 16.00 Uhr)

Der Spätdienst findet in einem der Gruppenräume, der Funktionsräume oder im Garten statt. Gerne nutzen wir auch den Eingangsbereich zum Bobby Car fahren oder Kreide malen. Im Hochsommer wird hier gepritschelt. In die Auswahl der Spielräume werden die Kinder mit einbezogen und demokratisch abgestimmt.

#### 2.3.4.1 Mahlzeiten in der Kinderkrippe

Wie Sie im vorrangegangenen Punkt Tagesablauf lesen konnten spielen die Mahlzeiten in unserer Krippe eine große Rolle. Hierbei ist uns sowohl die Atmosphäre, wie auch die Wertigkeit der Lebensmittel wichtig. Wir achten darauf, dass die Kinder von ansprechendem Geschirr und Besteck essen, dass der Tisch schön eingedeckt ist und dass die angebotenen Speisen ansprechend serviert werden. In unserer heutigen Zeit, in der Mahlzeiten immer mehr nebenbei geschehen, ist uns gelebte Gemeinschaft mit Konversation sehr wichtig.

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung anzubieten. Die Lebensmittel für das Frühstück mit frischem Obst und Brotzeit mit Rohkost kaufen wir selber ein. Hierbei achten wir darauf das wir ausschließlich in BIO Qualität einkaufen. Unser Mittagessen bekommen wir täglich frisch von der Firma Kindermenü König geliefert, die vorwiegend für Kindertagesstätten kochen. Auch hier haben wir einen sehr hohen Anteil an BIO Lebensmitteln. Die Speisen sind Kindgerecht und wenig gewürzt.

### 2.3.5 Beobachtungsformen

Neben den alltäglichen Beobachtungen, z.B. wie hat das Kind geschlafen, gegessen, gab es irgendwelche besonderen Vorkommnisse, nutzen wir die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Sie wurde für Kinder im Alter von 0 – 4 Jahren entwickelt. Sie ist aufgeteilt in die acht Entwicklungsbereiche:

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Kognition
- Sprache
- Körperpflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial-Emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit

Ihr Ziel ist es, die individuellen Stärken und Schwächen des jeweiligen Kindes zu erkennen. Dadurch können die Pädagoginnen bedürfnisorientierte Angebote planen, die das Kind weder unter - noch überfordern. Um die Fragen in den verschiedenen Bereichen beantworten zu können, ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, die Kinder aktiv zu beobachten. Der aktuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ergibt sich aus den Fähigkeiten (was kann das Kind), der Motivation (wie interessant gestalten wir Lerneinheiten) und welche Lernmöglichkeiten werden angeboten (gezielte Lerneinheiten in der Krippe, aber auch Alltagssituationen).

Für jedes Kind wird im Lauf seiner Krippenzeit ein Portfolio angelegt. Die ersten Seiten gestalten die Eltern für ihr Kind. Mit Eintritt in die Krippe übernimmt das Krippenteam. Alle wichtigen Lernschritte und Ereignisse des Kindes werden hier mit Fotos dokumentiert.

### 2.3.6 Unsere Vor-Kindergarten-Kinder-Projekte

#### 2.3.6.1 Psychomotorik

Psychomotorik kann als Konzept einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung verstanden werden, indem die Bewegung eine wesentliche Rolle spielt. Zu den Inhalten der Psychomotorik zählen, Körperwahrnehmung, Körpererfahrung, Materialerfahrung und Sozialerfahrungen. Gemeinsam mit und voneinander lernen und spielen, in Bewegung die jeweils eigenen und individuellen Stärken entdecken, Kompetenzen erweitern und auch mit den eigenen Schwächen umgehen zu lernen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten



entwickeln, neugierig auf das Leben bleiben- dazu können psychomotorische Angebote beitragen.

In unserer Krippe finden jeden Montag, Psychomotorik Stunden für unsere 2-3-jährigen statt, in einer Gruppe von circa 8 Kindern.

Beispiel einer Psychomotorik Stunde in unsere Einrichtung:

Zu Beginn der Stunde treffen wir uns auf einer Turnmatte, setzen uns in den Kreis, und singen unser Begrüßungslied. Anschließend folgt ein Bewegungsspiel. Die Kinder haben die Möglichkeit, Fahrzeuge oder Tiermotive zu würfeln und sich dementsprechend im Raum zu bewegen. So sind wir Frösche, Hasen oder Schlangen, die durch den Raum springen und über den Boden gleiten, auch Fahrzeuge, die sich mal schnell oder langsam im Raum bewegen.

Nach unserer Bewegungsphase stellen wir die verschiedenen Alltags-/Materialien wie z.B. Bierdeckeln, Papprollen und Verpackungsmaterial aus Pappe zur Verfügung, mit denen die Kinder spielen und experimentieren können, in die Mitte des Raumes. Wir Erzieher beobachten die aufkommenden Spielideen, greifen diese auf und variieren. Straßen und Türme werden gebaut, Häuser entstehen, und Kleider aus Verpackungsmaterial werden entworfen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, zu erklären was Sie alles gebaut haben. Die Kinder erzählen und zeigen stolz ihre Werke, während die Gruppe aufmerksam zuhört. Am Ende wird gemeinsam aufgeräumt, dann treffen wir uns wieder auf unserer Turnmatte. Zum Abschluss der Stunde fahren wir mit der Eisenbahn. Jedes Kind darf einmal der Lokführer sein, die anderen Kinder sind die Wagons, die sich nach und nach anhängen. Gemeinsam fahren wir durch unseren Bewegungsraum, bevor es wieder zurück ins Freispiel geht, und die nächste Gruppe an der Reihe ist.

Die Thematik der Stunden ändert sich wöchentlich.

Unsere Bewegungsangebote und Aktivitäten orientieren sich an den jeweiligen Krippenthemen und Jahreszeiten und vor allem an den Bedürfnissen unserer Kinder. Diese dürfen mitentscheiden und können die Stunden nach eigenen Ideen deuten und gestalten, jedes Kind, nach seinen eigenen Möglichkeiten.

#### 2.3.6.2 Tilda

Für die Kinder, die im September in den Kindergarten wechseln, starten wir ab Mitte März unserer „Vor-Kindergarten-Kinder-Projekt“. Dieses wird von Tilda, einer großen Handpuppe, begleitet. Tilda ist, wie auch die 2-3-Jährigen Mädchen und Buben unserer

Einrichtung, eine große Abenteuerin. Es gibt in unserer Umwelt ja so viel zu entdecken. All dies findet Tilda und bringt verschiedene Themen in Form eines Abenteuers den Kindern mit. Mit Hilfe von Büchern und Anschauungsmaterialien erklärt eine Pädagogin den Mädchen und Buben im Dialog alles Wissenswerte zu den verschiedenen Themen.

Ein Besuch von Tilda läuft immer gleich ab:

Nach dem Morgenkreis bleiben die „Tilda-Kinder“ (also alle die in den Kindergarten kommen) in unseren Bewegungsraum. Dort setzen wir uns auf einen großen runden Teppich und warten auf Tilda. Wenn Tilda da ist singen wir gemeinsam unser Begrüßungslied „Wir werden immer größer“. Anschließend zeigt die Handpuppe welches Abenteuer sie gefunden und den Kindern mitgebracht hat. Meistens hat sie dazu sehr viele Fragen und freut sich, dass eine Pädagogin ihr und den Kindern alle Fragen beantwortet und alles erklärt. Meist folgt im Anschluss daran eine kleine Aktion in der die Kinder selbst aktiv werden können. Anschließend verabschiedet sich Tilda und die Kinder gehen in die Gruppenräume zurück. Im Tilda-Ordner im Foyer können die Eltern nachlesen, welches Abenteuer ihre Kinder mit Tilda erlebt haben. Diese werden auch in die Portfolio Ordner jedes Kindes geheftet.

Da uns die Bedürfnisse und Interessen der Kinder besonders am Herzen liegen, wechseln die Abenteuer von Jahr zu Jahr. Nach vielen schönen Tilda Abenteuern widmen wir uns ab Juli dem für die Mädchen und Buben, wohl größten Abenteuer. Dem Wechsel in den Kindergarten. Diese spannende Zeit wird natürlich auch von Tilda begleitet. Da sie ein fester und wichtiger Bestandteil für die Krippenkinder geworden ist, kann sie den Prozess des Übergangs positiv unterstützen und den Kindern erleichtern. Dazu gestalten wir ein großes Plakat. Hierfür bringt Tilda ein Foto von unserer Krippe, ein Foto von den zukünftigen Kindergärten und ein Foto von jedem Kind mit. Gemeinsam wird das Foto der Krippe in die Mitte des Plakates geklebt und erklärt, dass jetzt alle Kinder gemeinsam in der Einrichtung sind. Zukünftig wird es aber so sein, dass Sie in unterschiedliche Kindergärten wechseln. Gemeinsam werden die Fotos der Kindergärten angeschaut. Viele der Mädchen und Buben erkennen ihren Kindergarten sofort, da sie schon einmal zum Schnuppern dort waren oder ihre Geschwister die Einrichtung bereits besuchen. Anschließend werden die Fotos der Kinder neben die des jeweiligen Kindergartens geklebt. Um den Gang von der Krippe zum Kindergarten zu verdeutlichen werden Fußspuren von der Krippe zum Kindergarten gestempelt.

Anschließend wird dieses Plakat im Gang vor dem Bewegungsraum aufgehängt. So werden die neuen Einrichtungen der Mädchen und Buben durch wiederkehrende Betrachtungen ein Teil des Krippenalltags. Die Kinder lieben es sich gegenseitig zu

erzählen welches "Ihr" Kindergarten ist. Dies ist auch für die Kinder die weiterhin in der Einrichtung bleiben sehr wichtig, da die "Großen" nach den Ferien nicht auf einmal verschwunden sind, da das Wort Kindergarten ein Gesicht bekommen hat.

Als nächstes Abenteuer bringt Tilda für jedes Kind ein T-Shirt mit. Dieses ist zu Beginn noch eher unscheinbar. Entwickelt sich aber zu etwas ganz Wichtigem für die Mädchen und Buben. Sie dürfen sich aussuchen welches Motiv auf ihr T-Shirt soll. Natürlich steht ganz groß Kindergartenkind drauf. Dieses wird dem Kind an seinem letzten Krippen Tag feierlich übergezogen, denn jetzt ist es ein Kindergarten-Kind. An ihrem ersten Kindergarten tag können sie dieses T-Shirt tragen. So weiß jeder sofort wie groß sie schon sind.

Zum Abschluss eines jeden Tilda-Projektes lädt Tilda die Kinder auf ein Eis ein.

Dieses Projekt haben wir im Jahre 2010 ins Leben gerufen und es ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit geworden. Wir haben festgestellt, dass die Kinder um das dritte Lebensjahr immer wissbegieriger werden, Dinge genauer erforschen und vor allem vieles hinterfragen wollen. Auf spielerische und kindgerechte Art möchten wir den Kindern dieses Wissen zugänglich machen, und sie zum nachforschen und hinterfragen einladen. Darüber hinaus lernen die Kinder in diesen kurzen Einheiten, ruhig zu sitzen und auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen. Sie erfahren, dass sie alle einen Platz in der Gruppe haben und ihre Bedürfnisse vorbringen können. Da dies in einer kleinen Runde passiert, die sie auch schon länger kennen, fällt es ihnen leicht und es ist eine gute Vorbereitung auf die Stuhlkreissituation im Kindergarten. Und bei all diesen wichtigen pädagogischen Zielen, stehen natürlich der Spaß und die Freude im Vordergrund.

### 2.3.7 Sauberkeitsentwicklung

Wissenschaftliche Studien belegen, dass nur die wenigsten Kinder am Ende des zweiten Lebensjahres ihre Sauberkeitsentwicklung abgeschlossen haben. Die meisten Kinder sind, laut Untersuchungen, erst im dritten bzw. vierten Lebensjahr trocken. Grund dafür ist der hohe Stellenwert der körperlichen Reife. Gewisse Muskeln und Nervenstränge müssen erst ausgebildet sein, damit ein bewusstes Kontrollieren der Blasen- und Enddarmmuskulatur möglich ist. Dabei erfolgt das Beherrschen der Darmmuskulatur wesentlich früher als die Kontrolle der Blase. Dies liegt zum einen daran, dass der Darm seltener zu entleeren ist, zum anderen, dass die Empfindung im Darmbereich früher und deutlicher wahrzunehmen ist. Wichtig ist, dass sich der Reifungsprozess der Darm- und Blasenkontrolle nicht

beschleunigen lässt, da zusätzlich die körperliche und psychische Entwicklung des Kindes eine große Rolle spielen.

### Fünf Schritte auf dem Weg zur Blasenkontrolle

Dass es bei der Blasenkontrolle um eine schwierige Aufgabe geht, macht die Auflistung von Gabriele Haug-Schnabel deutlich:

1. Während der ersten Lebensmonate verläuft die Blasenkontrolle sozusagen unbewusst; sie passiert ungefähr 30-mal am Tag und wird vom Säugling gar nicht bemerkt.
2. Um den sechsten Monat herum verringert sich die Zahl der spontanen Harnabgänge auf ungefähr 20. Das hängt mit der Reifung von Nervenbahnen zusammen. Außerdem vergrößert sich das Volumen der Harnblase.
3. Erst zwischen dem 18. und 30. Monat vollzieht sich ein weiterer wichtiger Reifungsschritt: Die Dehnungsrezeptoren der Nerven reagieren auf die Weitung der Blasenwand, die Nerven melden die Situation an das Gehirn und dort kann diese Nachricht mittlerweile auch verstanden und geäußert werden.
4. Im Allgemeinen nicht vor dem Ende des zweiten Lebensjahres ist die Ausdifferenzierung der betroffenen Nervenbahnen soweit fortgeschritten, dass schon die allmähliche Zunahme der Spannung der Blasenwände bemerkt und nicht erst dann reagiert wird, wenn die Blase schon zu voll ist.
5. Die meisten Kinder schaffen es nicht vor dem vollendeten vierten Lebensjahr, die Harnleerung bei gefüllter Blase noch eine kurze Zeit aufzuschieben, bis die rettende Toilette erreicht ist. Viele Kinder können aber schon im dritten und vierten Lebensjahr auf Kommando ihre Blase sozusagen vorbeugend entleeren, wenn voraussehbar eine Zeit lang keine Möglichkeit dazu besteht.

### Unsere Haltung zum Thema Sauberkeitsentwicklung:

Um ein Gespür für den eigenen Körper sowie dessen Funktionen entwickeln zu können, ist es sehr wichtig, dass das Kind nicht vorschnell in eine Sauberkeitserziehung gedrängt wird. Somit stehen wir jeglichem Training, das die Phase des Sauberwerdens abkürzen bzw. beschleunigen soll, kritisch gegenüber. Sensible Bereiche, wie die Intimsphäre des Kindes, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit durch das pädagogische Fachpersonal im Krippenalltag. Wir unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung.

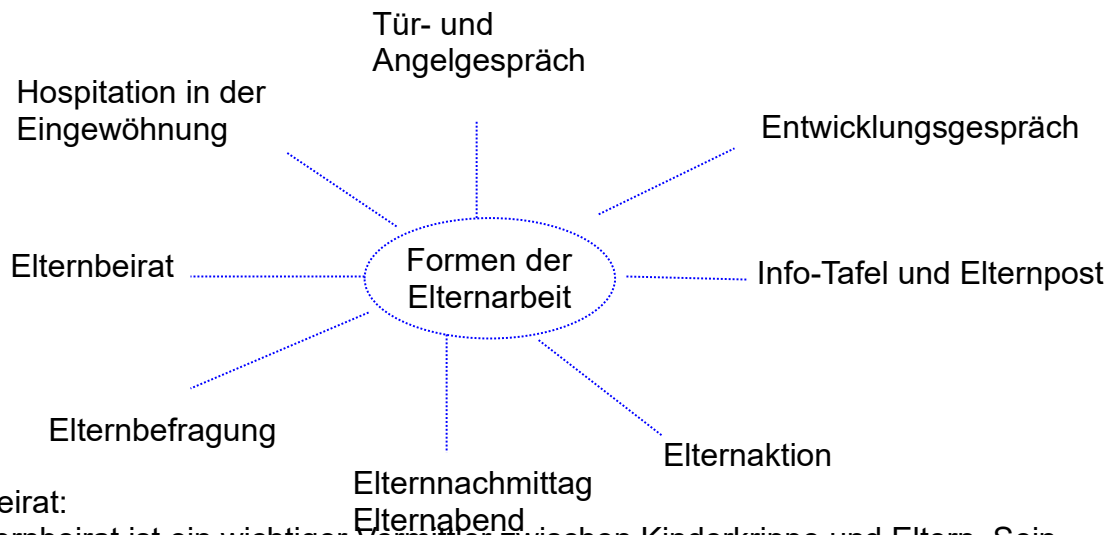
Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmäßigen und liebevollen Körperpflege, helfen wir dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Dazu gehört die aktive Beteiligung der Kinder, z.B. beim an- und ausziehen sowie beim Händewaschen. Gerade die Fähigkeit sich ausziehen zu können, ist eine Grundvoraussetzung, um selbstständig auf die Toilette zu gehen. In der Kinderkrippe wird die Sauberkeitsentwicklung erleichtert, indem Kinder von anderen Kindern vor allem durch Nachahmung lernen. Gerade in dieser Phase hat die Vorbildfunktion anderer, meist älterer Kinder eine sehr große Bedeutung und somit einen sehr hohen aber ungezwungenen Aufforderungscharakter. Hinzu kommt die behutsame Begleitung durch die Pädagoginnen, die das Kind in seinem Selbstständigkeitsprozess unterstützen und motivieren. Um das Selbstwertgefühl des Kindes in dieser Zeit zu stärken, ist es sinnvoll, dass das Kind aus eigener Kraft selbstständig sauber werden darf. Dieser Entwicklungsprozess wird von dem Kind erfolgreich bewältigt, wenn wir genügend Zeit, Ruhe und Intimität zulassen.

#### Tipps für Zuhause:

Sie können Ihr Kind unterstützen, indem Sie:

- eine angstfreie Atmosphäre ohne Zwang bieten.
- ihm Zeit und Raum lassen.
- sich bei erfolgreichem Toilettengang mit Ihrem Kind freuen.
- es bei Missgeschicken aufmuntern und weiterhin positiv bestärken.
- jede Gelegenheit nutzen, Ihr Kind ohne Windel laufen zu lassen.
- es mit auf die Toilette nehmen.
- Hilfsmittel wie Toilettensitz, Hocker, evtl. Töpfchen bereitstellen.
- mit ihm An- und Ausziehen üben, damit Ihr Kind dies selbstständig kann.
- Ihrem Kind geeignete Kleidung anziehen (Unterhosen, Hosen die leicht ausziehen sind, ohne Knöpfe, keine Gürtel).
- es regelmäßig bestärken, sein Spiel zu unterbrechen, um auf die Toilette zu gehen.

## 2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern



Elternbeirat:

Der Elternbeirat ist ein wichtiger Vermittler zwischen Kinderkrippe und Eltern. Sein Engagement führt zu einem aktiven und harmonischen Miteinander.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion, er wird von der Krippenleitung informiert und gehört.

Laut Art. 14 BayKiBiG: Der Elternbeirat

- unterstützt die Interessen der Eltern und des Teams
- trägt Wünsche und Anregungen vor
- berät in Kinderkrippen-Fragen
- ist Ansprechpartner bei Problemen
- hilft tatkräftig bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern mit

Hospitation in der Eingewöhnung:

siehe 2.3.3

Tür- und Angelgespräche:

siehe auch 2.1.3 Sie dienen zur kurzen, gegenseitigen Information über Befindlichkeit und Geschehnisse.

Entwicklungsgespräch:

Einmal jährlich haben Sie die Möglichkeit, ein Entwicklungsgespräch mit uns zu führen. Darin wird der individuelle Entwicklungsverlauf Ihres Kindes gemeinsam mit Ihnen besprochen.

Info-Tafel und Elternpost:

Unser Wandbild im Eingangsbereich ist Magnetisch dort hängen wir Neuigkeiten, Änderungen und Aktionen der Gesamteinrichtung auf, die Sie auf dem Laufenden halten. Der Elternbeirat hat eine eigene Magnettafel neben der Schafräumtür. Dort hängen auch die Fotos von den Elternbeiräten. Gegenüber hängt der Speiseplan für die Woche. Informationen aus der Kirchengemeinde finden Sie an der Pinnwand zwischen blauer und roter Gruppe.

Vor den jeweiligen Gruppenräumen hängen kleine Informationstafeln, die sie über Gruppenspezifische Aktionen auf dem Laufenden halten.

Die Elternpost wird in die Garderobenfächer der Kinder verteilt. Sie enthält z.B. Elternbriefe, Einladungen, Jahresüberblick zu Schließzeiten usw.

Elternaktionen:

Das können Aktionen sein wie z.B. Mitwirkung bei der Gartengestaltung oder Zaunverschönerungsarbeiten usw.

Elternnachmittag und Elternabend:

Die Elternnachmittage dienen zum Kennenlernen und zum regelmäßigen Austausch der Eltern in der Gruppe. Sie können durch kreatives Gestalten begleitet sein.

Themenbezogene Elternabende finden nach Bedarf der Eltern statt.

Elternbefragung:

Ihre Meinung ist uns wichtig, daher verteilen wir jährlich Elternbefragungsbögen.

## 2.5. Kooperationen

### 2.5.1 Kooperation mit der Kirchengemeinde

Unsere Kinderkrippe unterliegt der Trägerschaft der evangelisch-lutherischen Korneliuskirche Karlsfeld. Der regelmäßige Austausch zwischen der Kinderkrippe, vertreten durch die Leitung, dem Träger, vertreten durch den Pfarrer, den Mitgliedern des Kindertagesstätten Ausschusses und den ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen der Kirchengemeinde ist uns sehr wichtig. Dieser Austausch findet regelmäßig in den verschiedenen Gremien statt:

- Der Kindertagesstätten Ausschuss trifft sich alle vier bis sechs Wochen. Er besteht

aus dem Pfarrer, der Leitungen der Kinderkrippe und des Kindergartens, der stellvertretenden Leitung des Kindergartens, Mitgliedern des Kirchen-vorstandes und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Hier werden alle Belange der Krippe und des Kindergartens, wie z.B. Konzept, Finanzen, Anschaffungen etc. besprochen.

- Das große Dienstgespräch findet alle acht Wochen statt. Hierbei treffen sich alle Hauptamtlichen und jeweils ein ehrenamtlicher Vertreter aus den verschiedenen Gruppen der Gemeinde. Aktuelle Anliegen der einzelnen Gruppen können eingebracht werden, gemeinsame Aktionen werden besprochen und die Termine der nächsten acht Wochen werden abgeglichen.
- Das Gemeindefest der Korneliuskirche findet einmal im Jahr statt. Alle Gruppen der Gemeinde wirken bei diesem Fest mit.

### 2.5.2 Kooperation mit dem Kornelius Kindergarten

Der Kornelius Kindergarten unterliegt ebenfalls der Trägerschaft der evangelisch-lutherischen Korneliuskirche Karlsfeld. Der Kornelius Kindergarten besteht bereits seit 1969 und ist ein etablierter Kindergarten in Karlsfeld. Viele Jahre hat er darum gekämpft, dass dem Kindergarten eine Kinderkrippe angeschlossen wird. Nun da es endlich so weit ist, arbeiten wir eng zusammen. Dies zeigt sich z.B. in der bestehenden Regelung, dass die Krippenkinder bevorzugt einen Platz im Kindergarten bekommen und die Schnuppertage vom Krippenpersonal aktiv begleitet werden (siehe Übergang in den Kindergarten). Genauso besteht die Regelung, dass Geschwisterkinder von Kornelius-Kindergartenkindern bevorzugt einen Krippenplatz bekommen.

Ebenso werden die Ferienschließzeiten gemeinsam geplant. Das ist vor allem für Eltern mit einem Krippen- und einem Kindergartenkind ein Vorteil, da die Schließzeiten identisch sind.

### 2.5.3 Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kinderkrippe pflegt Kontakt zu folgenden Einrichtungen:

- Zu den Krippen in Karlsfeld  
Gemeinsam mit der Krippenleitung des BRK's, der katholischen Gemeinde und der



politischen Gemeinde wird einmal im Jahr die Anmeldungen abgeglichen. Darüber hinaus werden krippenspezifische Themen gemeinsam besprochen.

- Zu den Kindergärten in Karlsfeld

Einmal im Jahr treffen sich alle Leiterinnen der Kindergärten und Krippe in Karlsfeld mit dem Bürgermeister. Bei diesem Treffen werden Themen besprochen, die spezifisch für die Situation der Karlsrufer Einrichtungen sind. Darüber hinaus nehmen wir Kontakt zu den Kindergärten auf, in die Mädchen und Buben aus der Krippe wechseln, um einen guten Übergang zu ermöglichen.

- Zur Fachberatung des Landesverbandes der evangelischen Kindertageseinrichtungen

Der Kinderkrippe steht die Fachberatung des Landesverbandes der evangelischen Kindertageseinrichtungen in München beratend zur Seite. In regelmäßigen Abständen finden Leiterinnen Konferenzen statt auf denen wichtige Themen wie z.B. Änderungen im BayKiBiG, und Personalfragen besprochen werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit an Kollegialen Beratungen teilzunehmen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die Fachberatung zu bestimmten Themen in die Teamsitzungen des Krippenteams einzuladen.

- Jugendamt Dachau

Steht uns beraten zur Seite.

- Kinderschutz München

Mit dem Kinderschutz München hat die Krippe einen Kooperationsvertrag für eine insofern erfahrene Fachkraft (ISEF) zur Sicherstellung unseres Kinderschutzkonzeptes.

- Zur politischen Gemeinde

Mit der politischen Gemeinde werden Themen wie z.B. Beiträge, Aufnahmen, Anschaffungen und Instandhaltungen besprochen.

- Frühförderstelle Dachau

Die Frühförderstelle Dachau steht uns gegeben falls beratend zu Seite. Nach Rücksprache mit den Eltern kann der Kontakt hergestellt werden.

## 2.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Im Turnus von zwei Wochen finden Teamsitzungen mit vorwiegend pädagogischen Inhalten, kollegialem Austausch und zur Planung von Elternveranstaltungen, Projekten und Aktivitäten statt.

Jede Gruppe hat einmal in der Woche Gruppenteam, in dem sie Beobachtungen austauschen, Gruppenaktionen und Elternnachmittage planen und Entwicklungsgespräche vorbereiten kann.

Jede Kollegin hat einmal in der Woche eine Stunde zur Vorbereitung pädagogischer Lerneinheiten oder Ausarbeitung der Beller-Entwicklungstabelle.

Jede Kollegin hat die Möglichkeit sich zu Fortbildungen des Landesverbandes für evangelische Kindertageseinrichtungen anzumelden und teilzunehmen.

Wir haben uns in unserer Konzeption für die weibliche Anrede wie z.B. Pädagoginnen entschieden, da in unserer Einrichtung nur Frauen arbeiten, bzw. eine neutrale Form wie Fachkraft gewählt.